

Szene zur Einweihung des Nord-Süd-Durchblicks (12.10.1992)

Personen: Erblicker (E);
 5 Durchblicker (D);
 Vertreter des Südens (S);

E steht im Norden und blickt durchs Fernglas in den Süden.

D: *kommt und fragt:*

Was gibts denn da zu sehen?

E: Oh, Erblicker, mein Name, ich blicke in den Süden.

D: Angenehm, Durchblick. Und was sehen Sie?

E: Ja, wenn ich genau hinschaue, dann sehe ich einen Haufen armer Leute, die Mülltonnen nach etwas Eßbarem durchsuchen. Die haben alle so einen Blähbauch, ughh welch Anblick, da mag man gar nicht hinsehen.

D: Tja, der Hunger ist hausgemacht, die bräuchten ihr Soja und ihre Rinder ja nur selber essen, anstatt alles für viel Geld zu exportieren.

Auf der anderen Seite wäre es ein Gebot der Nächstenliebe, ihnen etwas von unseren EG—Nahrungsmittelüberschüssen abzugeben. Da wären gleich zwei Fliegen mit einer Klappe erschlagen.

E: Was ist denn das? Was muß ich denn da erblicken, so viele Kinder auf der Straße, am hellichten Vormittag. Müssen die denn nicht in die Schule?

D: Wenn die Eltern sich nicht um ihre Kinder kümmern, und sie nicht in die Schule schicken, dann werden die Kinder halt genauso dumm bleiben wie ihre Eltern. Ganz klar, daß die Analphabetenrate in der 3. Welt so hoch ist.

E: Mein Gott, 10 Personen in einer so kleinen Hütte, und so schmutzig!

D: Ja, ja, vermehren tun sie sich wie die Karnickel, aber das, Herr Erblicker, ist eindeutig eine Folge des Bildungsmangels, denn wer die Packungsbeilage nicht lesen kann ...

E: Und diese Gewalt, wo man hinsieht, schlagen sie sich gegenseitig die Schädel ein, selbst die Kinder schrecken schon vor nichts mehr zurück.

D: Da fehlt einfach eine starke Führung, diese Menschen sind halt noch nicht demokratiefähig. Das braucht eben etwas Zeit.

E: Mei, der schöne Wald, schauns doch mal durch mein Glas, schon wieder fallen hunderte von Hektar Regenwald. Herr Durchblick, wo soll das noch hinführen!

D: Sie sprechen gerade eines der größten Probleme unserer Zeit an. Die da unten kapieren einfach nicht, daß sie durch die Rodungen unsere gemeinsame Zukunft und natürlich auch die unserer Kinder und Kindeskinde auf's Spiel setzen. Da müßte unsere Regierung mal einen Riegel vorschieben, Entwicklungshilfe einfrieren, oder so etwas!

E: Was ist denn da los, so ein Menschenauflauf, aha eine Demonstration. Sie fordern den Erlaß der Staatsschulden.

D: Es ist ja wohl das selbstverständlichste auf der Welt, daß eingegangene Schulden auch zurückbezahlt werden müssen. Wir sind ja kein Wohlfahrtsunternehmen, sondern leben in einer freien Marktwirtschaft.

S springt im Süden auf und ruft:

Mir reicht! Ich kann das arrogante Geschwätz von Euch im Norden nicht mehr ertragen!
Ihr wißt wohl immer ganz genau, was für uns im Süden das Richtige ist.

Ihr, die Ihr uns weiter kleinhalten wollt, damit wir auch in Zukunft Euren Wohlstand und Euren Konsumrausch finanzieren. Aber auch Ihr, die "aufgeklärten Humanisten", die Ihr uns entwickeln wollt so wie Ihr Euch entwickelt habt. Ist denn Eure Entwicklung so toll? Wo hat sie denn hingeführt? Ihr taugt nicht zum Vorbild!

Und auch Ihr Alternativen. Wenns nach Euch geht, sollen wir alle wieder Jäger und Sammler werden.

Aber wer von Euch hat denn schon mal uns gefragt, wie wir uns entwickeln wollen. Da sind wir wohl zu dumm dazu. Ihr seid wie Eltern, die glauben ganz genau zu wissen, was für ihre Sprößlinge am besten ist. Aber wir sind nicht Eure Kinder! Macht endlich Schluß mit dieser Bevormundung, diesem modernen Kolonialismus. Akzeptiert uns als gleichberechtigte Partner. Und wenn Ihr dann hier steht und nach Süden blickt, werdet Ihr merken, daß auch Ihr noch viel von unserer Lebensart und von unseren Kulturen lernen könnt

wurde von Pfadfindern der Kath. Pfarrgemeinde St. Josef aufgeführt – ohne Vorankündigung!